

# UPPS

## - USING OF PRIVATE AND PUBLIC SPACE

Eine Plattform für  
Nutzerperspektiven  
von Raum  
in interdisziplinären  
Fragestellungen

Arbeitsgespräch am 20. April 2012

Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Institut für Kunst & Kunsttheorie

Raum: 241

10:00 Uhr - 17:00 Uhr

Prof. Dr. Heidi Helmhold  
Prof. Dr. Christina Threuter

## Arbeitsgespräch

am 20. April 2012

Universität zu Köln  
Humanwissenschaftliche Fakultät  
Institut für Kunst & Kunsttheorie

Raum: 241

Beginn: 10:00 Uhr

Mittagspause: 13:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Ende: 17:00 Uhr



## Raumpraktische Studien: Ausgangspunkt/ Vorarbeiten

In einer ersten Projektphase hat das Projekt „Mobilität und Freiraum“ (2009, Prof. Dr. Heidi Helmhold) im Rahmen der Masterplanfortschreibungen der Universität zu Köln in einem partizipativen Verfahren zusammen mit Studierenden und Interessengruppen Studien zu Raumroutinen, zum Nutzungsverhalten und zur räumlichen Praxis im Universitätsquartier erstellt. Die empirische Studie zum Mobilitätsverhalten Studierender auf dem Campus Universität zu Köln hat deutlich gemacht, dass das Raumverhalten der Studierenden dem Konzept der Masterplanbestrebungen der Universität nicht immer entspricht. Räumliches Studierendenverhalten ist auch auf Raum-Umnutzung und den flottierenden Gebrauch materieller Kultur ausgerichtet, während das Konzept des Masterplans vor allem von einer ästhetisch-gestalterischen Restrukturierung und einer anschließenden Neumöblierung eines vorgegebenen Raumes ausgeht.

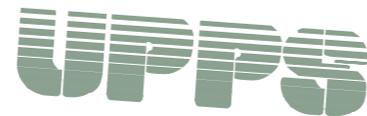
In einer zweiten Projektphase wurden im Februar 2011 verschiedene zukünftige NutzerInnen- und Raumkonzepte an der Universität zu Köln erörtert.

In einer dritten Projektphase wird ein Arbeitsgespräch mit externen WissenschaftlerInnen zu aktuellen relationalen Raumtheorien, zur Materiellen Kultur und zur Architekturvermittlung diversen Fragen zu räumlichen Handlungspraktiken nachgehen.

## Raumpraktische Studien: Arbeitsgespräch

Es ist evident, dass die voranschreitende Medialisierung, die stete Mobilisierung sowie der dynamisch strukturelle Wandel von Kommunikations-, Informations- und Wissenstechnologien nicht nur Lern- und Arbeitsweisen verändern, sondern sich auch auf soziale Bezugssysteme auswirken: Dies macht eine Revision der räumlichen und zugleich sozialen Ordnung und Struktur von Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsräumen auch in Universitätsquartieren erforderlich.

Wir möchten in dem Arbeitsgespräch die sich stetig verändernden Handlungspraktiken in den Mittelpunkt unserer Erörterungen stellen, denn diese sind es, die dazu beitragen, dass Raumkonzepte Bedeutungsverschiebungen erfahren, die in einer Grenzen definierenden räumlichen Organisation nicht vorgesehen sind. Insbesondere diese Instabilitäten bzw. Vielfältigkeiten sowie die potentielle Verschiebbarkeit räumlicher Verhältnisse und Funktionen sollen in Bezug auf das Modell der Masterplanfortschreibungen diskutiert werden: Unterschiedliche Raumkonfigurationen, die variabel verschiedene inhaltliche und funktionale Verknüpfungen möglich machen, könnten dabei dem repräsentativ-räumlichen Behältnis unverrückbarer Werte und Zuschreibungen gegenübergestellt werden.



Das Arbeitsgespräch soll sich zum einen auf die Auseinandersetzung mit diesen verschiedenen Ansätzen in Hinsicht auf die spezifische Campussituation der Universität zu Köln konzentrieren, zum anderen sollen die Konsequenzen der voranschreitenden Kommunikations-, Informations- und Wissenstechnologien für Raumnutzungen und Raumstrukturen allgemein diskutiert werden. Es geht vor allem um die kritische Befragung räumlicher Verhältnisse, die Erörterung aktueller (Nutzungs-/ Gebrauchs-) Praktiken des Raumes, den Austausch über aktuelle Modelle sozialräumlicher Organisation, den Entwurf dynamischer urbaner Raumkonzepte.

Ein Anliegen des Arbeitsgesprächs ist es, in Bezugnahme auf aktuelle Raumdiskurse den soziokulturellen Körper sowie den (materiellen) Gegenstand in Relation zu Alltags- und Handlungspraxis zu diskutieren. Raum soll dabei nicht in der Produktion visueller Kultur thematisiert werden, vielmehr möchten wir der materiellen und körperlichen Praxis von Raum als kultureller Technik nachgehen.

In dem Arbeitsgespräch können folgende Thesen, Aspekte und Fragestellungen aufgegriffen werden:

- Raum ist ein Beziehungsgefüge von Körpern und Gegenständen, welches durch Handlungs- und Alltagspraktiken überhaupt erst konstruiert wird. Was bedeutet dies für einen Universitätscampus?

- NutzerInnen bewerten Räume durch die Art der Nutzung. Welche affektiven und identifikatorischen Raumbeziehungen ergeben sich dadurch? (Beispiel Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln)

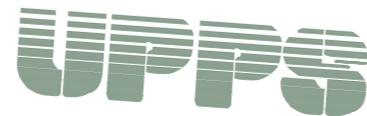
- Architektur und Raum werden durch Konzepte der Nutzung unterschiedlich, zum Teil widersprüchlich interpretiert. Was leisten dabei Gegenstände der Materiellen Kultur? (Frage nach der Strukturierung des Raumes durch den Gebrauch von Gegenständen (bspw. Kleidung, Möbel, Türen, Fenster ...))

- Symbiotische MitnutzerInnen von Raum – so Wohnungslose in universitären Campussituationen – erweitern monofunktionale Raumkonzepte. Handelt es sich bei diesen informellen Nutzungen um relevante Interventionen in den institutionellen Raum?

- Erfordern Neue Medien neue Materialitäten – so in der nomadischen Nutzungsanforderung von Studierenden in ihrer Universität.

- Wie verhält es sich mit der räumlichen Identifikation der verschiedenen Nutzergruppen durch informelle Raumbildungen? Bedarf es einer einheitlichen Ordnung bzw. Struktur, um eine Aneignung bzw. Identifikation mit Räumen zu erzielen?

- Welche Rolle nimmt die Architekturvermittlung in Bezug auf die Entwicklung von Aneignungs- und Nutzungsstrategien von Raum ein? Gibt es eine Kompetenz für den architektonischen Raum (bspw. Campusraum als sozialer Raum)? Kann man diese Kompetenz durch Architekturvermittlung erwerben?



## KAREN ELLWANGER

Seit 1994 Professur für Kulturgeschichte europäischer Textilien an der Universität Oldenburg; 1996 Einrichtung des bundesweit ersten Promotionsstudiengangs „Kulturwissenschaftliche Geschlechterstudien“, seither Sprecherin (gemeinsam mit Silke Wenk); 1998 Preis für gute Lehre der Universität Oldenburg; 1999 Gründungsmitglied des Master-Studiengangs „Museum und Ausstellung“, seit 2008 Sprecherin. 2001-2003 Dekanin des Fachbereichs 2; 2003-2005 Gründungsstudien-dekanin FK III (Umstellung auf BA-MA); 2005-2006 Vizepräsidentin Lehre der Univ. Oldenburg; seit 2009 Dekanin der Fk III. Seit 2004 Direktorin des Instituts für Materielle Kultur.

### Forschungsschwerpunkte der letzten Jahre

Theorie und Geschichte Materieller Kultur, Museum und Ausstellung, Gedächtnis und Geschlecht, Kleidung und Körperbilder in der Moderne / Gegenmoderne.

### Letzte Forschungsprojekte

- 9/2008 bis 12/2011 „ ‚Trachten‘ im Wendland und in der Lüneburger Heide“ in Kooperation mit vier Museen, gefördert durch Pro\*Niedersachsen
- Seit 9/2011 „Neue Heimatmuseen und Wissensproduktion“, gefördert durch die VW-Stiftung“



## HEIDI HELMHOLD

Dr. Heidi Helmholt, Professorin am Institut für Kunst und Kunsttheorie an der Universität zu Köln.

Habilitation 1999 an der Universität Dortmund zum Verhältnis von Philosophie, Kunst und Architektur. Seit 1992 künstlerische Interventionen im Raum. Jüngstes Projekt 2009 „Zurück auf Los – Unterbrechung von Raumroutinen in einem universitären Funktionsraum“ in Kooperation mit dem M:AI, Museum für Architektur und Ingenieurbaukunst

2010 in Kooperation mit dem Baudezernat der Universität zu Köln Erhebung über Mobilitätsverhalten von Studierenden auf dem Universitätscampus, Teilprojekt der Masterplanfortschreibungen für die Universität zu Köln

Arbeitsschwerpunkte in Lehre und Forschung: Raum und Körper, Materielle Kultur, NutzerInnenkonzepte von Raum. Jüngste Veröffentlichung: „Affektpolitik von Raum“, Buchhandlung König, Köln 2012; Abreißen oder Gebrauchen, Nutzerperspektiven einer Fünfziger-jahre Architektur, jovis, Berlin, 2012. Laufendes Projekt: Raum als Instrument im Strafvollzug



## CHRISTIANE KEIM

Kunstwissenschaftlerin, Studium der Kunstgeschichte und Germanistik an der Philipps-Universität Marburg, 1987 Promotion im Fach Kunstgeschichte mit einer Arbeit zur Stadtbauplanung im Klassizismus. Anschließend mehrjährige Tätigkeit im Museum (DAM Frankfurt/Main), in der Denkmalpflege (Senatverwaltung Umweltschutz und Denkmalpflege Berlin) und in der wissenschaftlichen Lehre (TU München). Lehraufträge an verschiedenen Universitäten und Hochschulen, wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Forschungs- und Ausstellungsprojekten. 2004 Habilitation an der TU München mit einer Arbeit zu Geschlechterverhältnissen im Wohnungsbau der 1920er Jahre. Von 1994-2005 Redaktionsmitglied von FKW. Zeitschrift für Geschlechterforschung und visuelle Kultur. Lehrt, schreibt und forscht zur Kunst- und Architekturgeschichte der Neuzeit (Schwerpunkt 18.-20. Jahrhundert), Wohnen, Erinnerungskultur/en, Geschlecht und Raum, Mode. Aktuelles Forschungs- und Arbeitsfeld: wohnen+/-ausstellen.



## HELGE MOOSHAMMER UND PETER MÖRTENBÖCK

Peter Mörtenböck und Helge Mooshammer arbeiten gemeinsam an Architektur-, Kunst- und Theorieprojekten zu den räumlichen und kulturellen Effekten geopolitischer Transformation. In ihren Projekten beschäftigen sie sich mit urbanen Netzwerkprozessen, geokulturellen Krisenräumen, kultureller Beteiligung und Selbstbestimmung.

Seit 2005 leiten sie das Projekt Networked Cultures, eine am Londoner Goldsmiths College gegründete internationale Forschungsplattform zum Potenzial translokal vernetzter Raumpraxen.

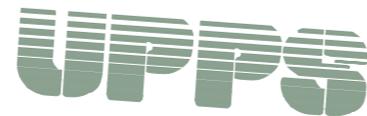
Peter Mörtenböck ist Professor für Visuelle Kultur an der Technischen Universität Wien und Visiting Fellow am Goldsmiths College, University of London.

Helge Mooshammer leitet derzeit das Forschungsprojekt „Relational Architecture“ am Institut für Kunst und Gestaltung an der TU Wien und war im Frühjahr 2008 Research Fellow am Internationalen Forschungszentrum für Kulturwissenschaften (IFK) in Wien.



## CHRISTIAN POSTHOFEN

Christian Posthofen ist Philosoph, Historiker, Verleger und Buchhändler. Nach dem Studium in Köln und wissenschaftlicher Mitarbeit am dortigen Husserl-Archiv ist er seit 1980 für den Verlag und die Buchhandlung Walther König tätig. 2008 wechselte er als Geschäftsführer nach Berlin um Walther König's Filiale an der Spree aufzubauen. Posthofen ist Herausgeber der Kunstwissenschaftliche Bibliothek und für zahlreiche Architektur- und Kunstpublikationen verantwortlich. Als Philosoph fühlt er sich vor Allem der Erkenntnistheorie die er als Handlungstheorie versteht verpflichtet. Zuletzt widmete er sich verstärkt dem politischen Aspekt des Objekts. Zusammen mit Arno Brandhuber, Silvan Linden und Anna-Catharina Gebbers ist er Initiator des Veranstaltungsformats Akademie c/o, das sich in öffentlichen Seminaren mit der Raumproduktion der Berliner Republik beschäftigt und dessen Verständnis von Architektur als das Ordnen von sozialen Beziehungen durch Gebautes er prägte. Seit 2004 arbeitet Christian Posthofen mit Studierenden des Studiengangs Architektur- und Stadtforschung an der AdBK Nürnberg im Rahmen des Vorlesungs- und Seminarblocks Theorie und Praxis.



## CHRISTINA THREUTER

Christina Threuter, Professorin für Kunst-, Design- und Kulturgeschichte im Fachbereich Gestaltung an der FH-Trier; Studium der Kunstgeschichte, Ethnologie und Pädagogik an der Johannes Gutenberg Universität Mainz; 1993 Promotion, 2006 Habilitation an der Universität Trier. Lehre und Forschung an verschiedenen Hochschulen und Universitäten (Trier, Gießen, Saarbrücken, Oldenburg und München). Kuratorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin zahlreicher Ausstellungen; Forschungsschwerpunkte liegen in der visuellen und materiellen Kultur, u.a. zu Architektur und Raumkonzepten, Mode und Körperkonzepten, Geschlecht und Differenz, Erinnerung und Gedächtnis. Jüngste Publikation: Westwall. Bild und Mythos. Petersberg 2009.

